

Bettagskonzert

Sonntag, 16. September 2018, 17.00 Uhr ♦ Evang. Kirche Amriswil

Kammerorchester Amriswil
Solistin: Vroni Dünner (Violine)
Leitung: Hanspeter Gmür

Paul Huber
(1918– 2001)

Introduktion und Allegro

Antonio Vivaldi
(1678 – 1741)

Le Quattro Stagioni (*Die Vier Jahreszeiten*)

Concerto No. 2 "L'Estate" (*Der Sommer*)

Allegro mà non molto

Adagio

Presto

Concerto No. 3 "L'Autunno" (*Der Herbst*)

Allegro

Adagio molto

Allegro

*** **Pause** ***

Wolfgang Amadeus Mozart Sinfonie in C KV 551 (Jupiter-Sinfonie)
(1756 – 1791)

Allegro vivace

Andante Cantabile

MENUETTO: Allegretto

Molto Allegro

Paul Huber wurde 1918 im toggenburgischen Kirchberg geboren. Er studierte am Konservatorium Zürich und erwarb 1947 die Lehrdiplome in den Fächern Klavier, Orgel, Schulmusik und Kontrapunkt. 1949 wurde er zum Musikdirektor von Wil gewählt (Leitung: Kirchenchor, Männerchor und Orchesterverein). Von 1951 bis zu seiner Pensionierung 1983 wirkte er an der Kantonsschule in St. Gallen. Paul Huber starb im Frühjahr 2001. Sein musikalisches Schaffen wird durch sein Bestreben, den vielfältigen Regungen der menschlichen Seele einen melodischen Ausdruck zu verleihen, charakterisiert. Wobei er Tradition und Zeitgeist harmonisch miteinander zu verbinden versuchte. Sein Werk "**Introduktion und Allegro**" wurde im Mai 1962 komponiert und im Juni gleichen Jahres in St. Gallen durch die Pro Musica-Kammermusikgruppe uraufgeführt.

Die Vier Jahreszeiten ist das wohl bekannteste Werk von **Antonio Vivaldi**. Sein Opus 8 besteht aus vier Violinkonzerten mit außermusikalischen Programmen; jedes Konzert porträtiert dabei eine Jahreszeit. Mittels Tonmalerei werden vor allem Naturerscheinungen – sanfte Winde, Regen, heftige Stürme, Donner, Gewitter, drückende Sommerhitze, Blätterrauschen, fließendes Wasser – imitiert und mit der Musik nachgezeichnet. Hinzu kommen verschiedene Vogelstimmen, ein bellender Hund, menschliche Betätigungen wie etwa die Jagd, ein Bauerntanz, das vorsichtige Gehen und schließlich Ausrutschen und Hinfallen auf dem Eis bis hin zum schweren Schlaf eines Betrunkenen. Vivaldis Erfahrung als virtuoser Geiger erlaubte ihm den Zugriff auf besonders wirkungsvolle Spieltechniken; als Opernkomponist hatte er einen starken Sinn für Effekte entwickelt – beides kam ihm in "Die Vier Jahreszeiten" zugute.

Der Sommer ist eine der frühesten Unwetterkompositionen mit der lähmenden Hitze als Leitmotiv. Die Stimmungen wechseln kaleidoskopartig. Kuckuck, Turteltauben und Finken sind zu hören. Der Hirte klagt über drohendes Unheil durch nahende Unwetter und weint zum Schluss über verheerende Ernteschäden.

Der Herbst setzt mit einem derben Erntedankfest ein, bei dem die Wirkungen des Alkohols bei den Feiernden hörbar werden. Einer verklärten Traumscene eines Betrunkenen folgt ein Jagdfinale mit fliehendem Wild, Hundegebell, Flintenschüssen und Hallali nach erlegter Beute.

Das Werk stammt aus dem Jahre 1725 und ist in zwei Druckausgaben erhalten, die offenbar mehr oder weniger zeitgleich in Amsterdam und Paris erschienen.

Die **C-Dur Sinfonie KV 551** ist 1788 zeitgleich mit der großen Es-Dur Sinfonie KV 543 und der hochdramatischen g-moll Sinfonie KV 550 als **Wolfgang Amadeus Mozarts** letzte Sinfonie entstanden. In romantischer Deutung wird ihr nachgesagt, dass Mozart wusste, dass es seine letzte Sinfonie sei. Er habe daher eine Art Zusammenfassung dessen komponiert, was überhaupt in der Sinfonik zu sagen möglich sei. Quasi ein "Schlusswort"! Doch es erscheint unwahrscheinlich, dass Mozart seinen Tod (1791) drei Jahre zuvor vorausgesehen haben soll und deshalb mit der Jupiter-Sinfonie einen Schlussstrich ziehen wollte. Allerdings bleibt bis heute das Rätsel ungelöst, was Mozart denn überhaupt bewogen hat, dieses außergewöhnliche "Sinfonische Dreigestirn", das den Schriftsteller und Musikkritiker Georges Bernerd Shaw zu dem Urteil hinreißen ließ "Mozarts vollendetste Musik!", innerhalb von gerade nur 10 Wochen im Sommer 1788 zu komponieren.

Der Name "Jupiter-Sinfonie" bürgerte sich erst nach dem Tode Mozarts ein und stammt vom Komponisten und Konzertunternehmer Johann Peter Salomon. Es soll mit diesem Namen auf die Einzigartigkeit, das Hervorragende, Strahlende hingewiesen werden. Die Sinfonie stellt den Höhepunkt der klassischen Sinfonik vor Beethoven dar und ist eine Synthese zwischen klassischer und barocker Kompositionsweise.

Kammerorchester Amriswil

Violine: Vroni Dünner (Konzertmeisterin), Rahel Zellweger (Stimmführung), Roman Brenner, Sonja Brenner, Doris Heller, Marcel Hunziker, Bernadette Hürlimann, Yvonne Lafos, Judith Müller, Lisa Schneider, Brigitte Staeheli, Christoph Steiner, Livio Steiner, Meret Steiner

Viola: Annelies Rohrer (Stimmführung), Ephraim Dünner, Alexa Kesselring, Brigitte Svec

Violoncello: Anne-Kathrin Sallenbach (Stimmführung), Rahel Leumann, Hans Peter Schenker

Kontrabass: Andreas Amann, Hans Park

Flöte: Balz Burri

Oboe: Lisa Walzer, Sandra Tettmann

Fagott: Gilbert Hirtz, Anja Niederwolfsgruber

Horn: Urban Weigel, Annalena Fink

Trompete: Karl Svec, Hans Ochsner

Pauke: Veronika Köb

Cembalo: Emanuel Vogel